

Sarah Gerats
Esther Horvath
Alexander Kluge
Britta Marakatt - Labba
Linda Jasmin Mayer
Judith Neunhäuserer
Walter Niedermayr
Nicolás Rupcich
Sophie Schmidt
Guido van der Werve
Lena von Goedeke
Lois Weinberger

Group Exhibition
Schatten auf Schnee

Galleria	02.03.
Doris	26.04.24
Ghetta	Ortisei

Group Exhibition Schatten auf Schnee

Die Gruppenausstellung vereint Annäherungen von Gegenwartskünstler*innen an die Kryosphäre, das heißt alle Formen von gefrorenem Wasser im Klimasystem der Erde. Mittels Videos, Fotografien, dokumentierten Performances, Zeichnungen und Objekten zeigt die Ausstellung Perspektiven und Handlungen auf Eis und Schnee. Über wissenschaftliche Beschreibungen hinaus wird die Kryosphäre hier zum Ort künstlerischer Imagination.

Viele der in den Arbeiten konkret auftretenden Orte sind vom Ausstellungsort weit entfernt – auf Spitzbergen in Grönland, Alaska und Skandinavien. Ihre weiße Realität wird in den Whitecube transportiert von Künstler*innen, die nördlich des Polarkreises aufwuchsen, die in der Arktis leben oder dorthin gereist sind. Einige Exponate beziehen sich hingegen auf die direkte Umgebung der Galerie: Auch Teile der Alpen gehören zur Kryosphäre und die Südtiroler Perspektive verkörpert somit eine lokale Sichtweise auf die Eislandschaft.

Allgemeine Bedingungen der zitierten Gegenden, Kälte und White Out, Albedo-Werte der Schneeoberflächen, Polarlichter und Eisbären, werden in *Schatten auf Schnee* individuell erzählt. Der Ansatz der Ausstellung fokussiert auf einzelne Geschichten und Alltagserfahrungen mit Schnee (wie in den Werken von Lois Weinberger) und erweitert traditionelle Darstellungen der Arktis (beispielsweise bei Britta Marakatt-Labba und Alexander Kluge). Sie zeigt Abenteuer und Unternehmungen nahe des Nordpols (etwa bei Esther Horvat, Sophie Schmidt, Sarah Gerats

und Guido van der Werve) sowie Appropriierung und Strukturierung der alpinen Landschaft im Hellen und bei Dunkelheit (dargestellt von Walter Niedermayr und Linda Jasmin Mayer). Darüber hinaus werden Repräsentationstechnologien und Sehgewohnheiten der Kryosphäre thematisiert und dem Publikum andere Modelle vorgeschlagen. (bei Judith Neunhäuserer, Nicolàs Rupcich e Lena von Goedeke).

Die weiße Landschaft in *Schatten von Schnee* ist nicht pur, abgeschieden, isoliert und durch die Erderwärmung dem Untergang geweiht, sondern vielfältig interpretiert und interpretierbar. So eröffnet sich ein immenser Vorstellungsraum, und der "Winterplanet" wird zum Testfeld für Alternativen, um immer wieder neu mit der jeweiligen Umwelt in Beziehung zu treten.

Man dankt Monitor, Roma, Lisbon, Pereto, Galerie Sabine Knust, München, Studio Walter Niedermayr und Studio Weinberger.



Sarah Gerats
White walk, 2014
video (camera:Stein Henningsen) (18'09")



Esther Horvath
Polar Bear and her Cub, October 10. 2019
alu dibond fine art photography
120 x 80 cm



Alexander Kluge
Die Neonröhren des Himmels, 1994
video (15'09")



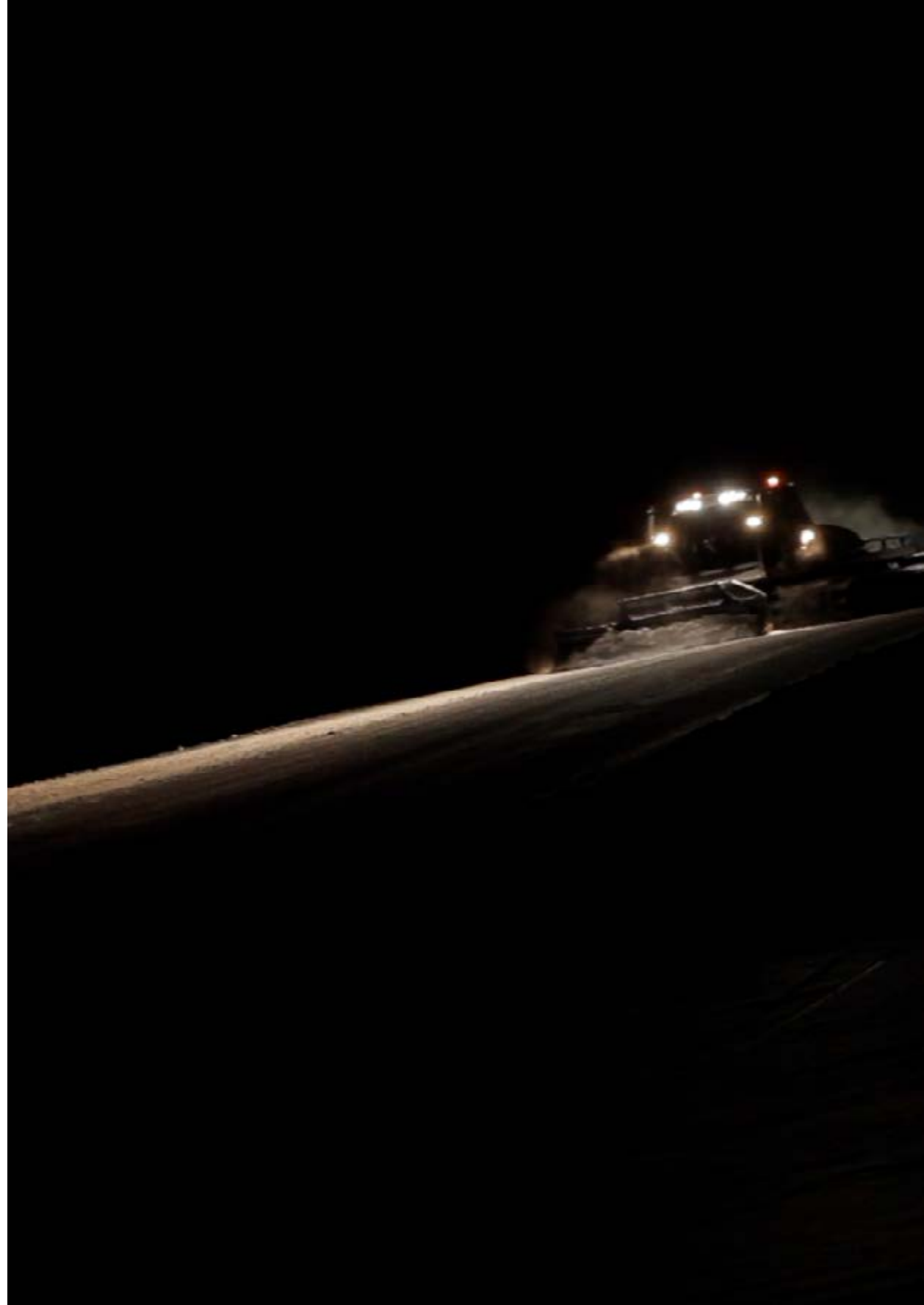
Alexander Kluge
Der kalte Kosmos, an den Hitler glaubte, 2002
video (15'05")



Britta Marakatt -Labba
Magically, 2022
Embroidery, Textile painting
49 x 46 cm



Britta Marakatt -Labba
Embracing in the dark, 2022
Embroidery/Application
37 x 33 cm



Linda Jasmin Mayer
Snowcats, 2012
video HD



Judith Neunhäuserer
Can't you feel the heat wave, darling? (Observing), 2024
colour prints on alu dibond in wooden frame
60 × 90cm



Judith Neunhäuserer
Can't you feel the heat wave, darling? (Cheers), 2024
colour prints on alu dibond in wooden frame
60 × 90cm



Judith Neunhäuserer
Can't you feel the heat wave, darling? (God's eye), 2024
colour prints on alu dibond in wooden frame
60 × 90cm



Judith Neunhäuserer
Can't you feel the heat wave darling? (Glacier), 2024
colour prints on alu dibond in wooden frame
60 × 90cm



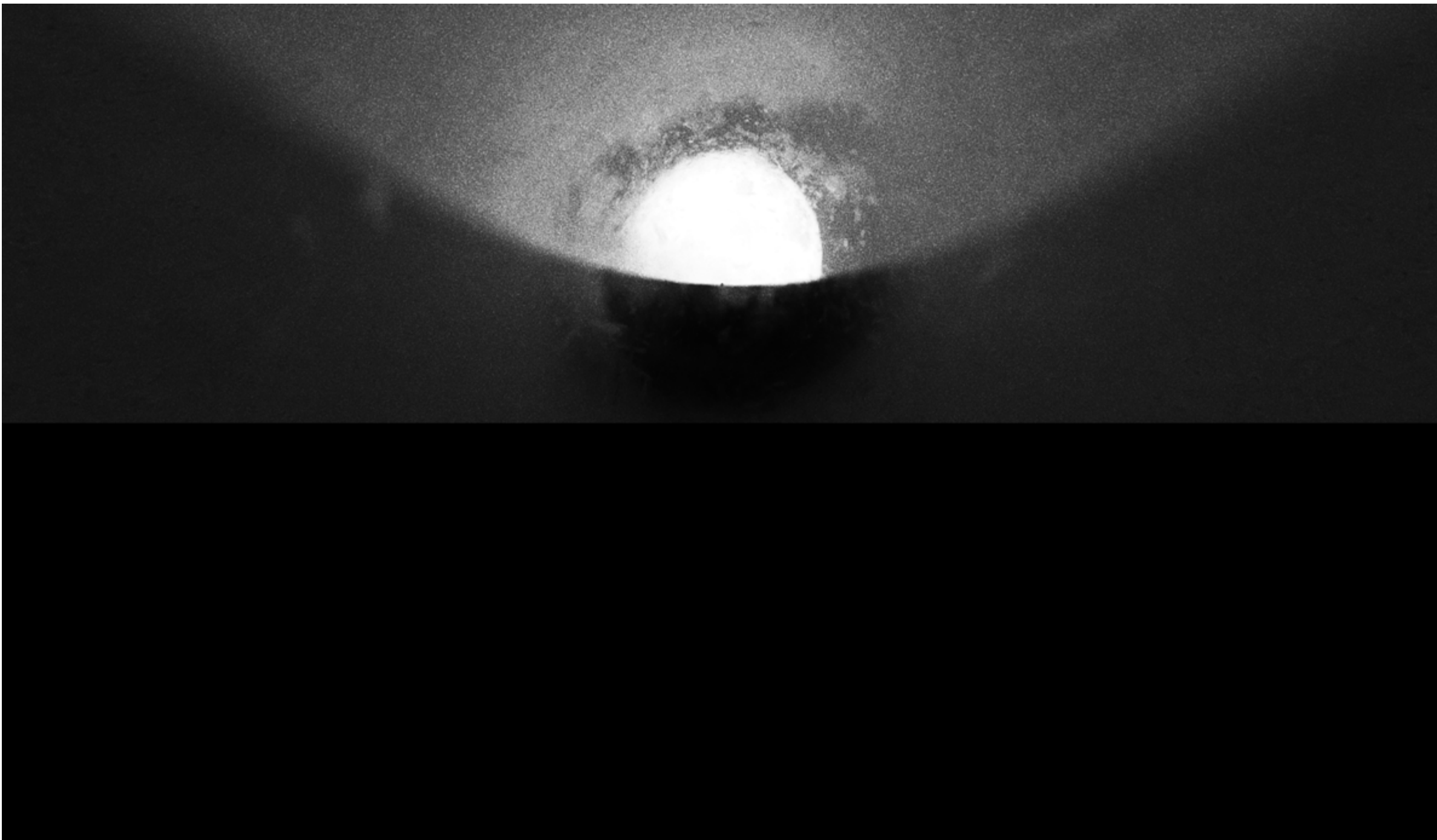
Judith Neunhäuserer
Ice core (with two layers of ash), 2018/2021
glass and galvanised steel
80 × 12 × 100 cm



Judith Neunhäuserer
Broken ice core (telescope), 2018/2021
glass and galvanised steel
115 × 28 × 30 cm



Walter Niedermayr
Plateau Rosa 21/2014 (1/6), 2014
photo (trittico, misure singolo pannello: 104×131 cm)
104 × 399 cm



Nicolás Rupcich
Downward Drift (1/8), 2023
4K Video, 4'08", audio stereo



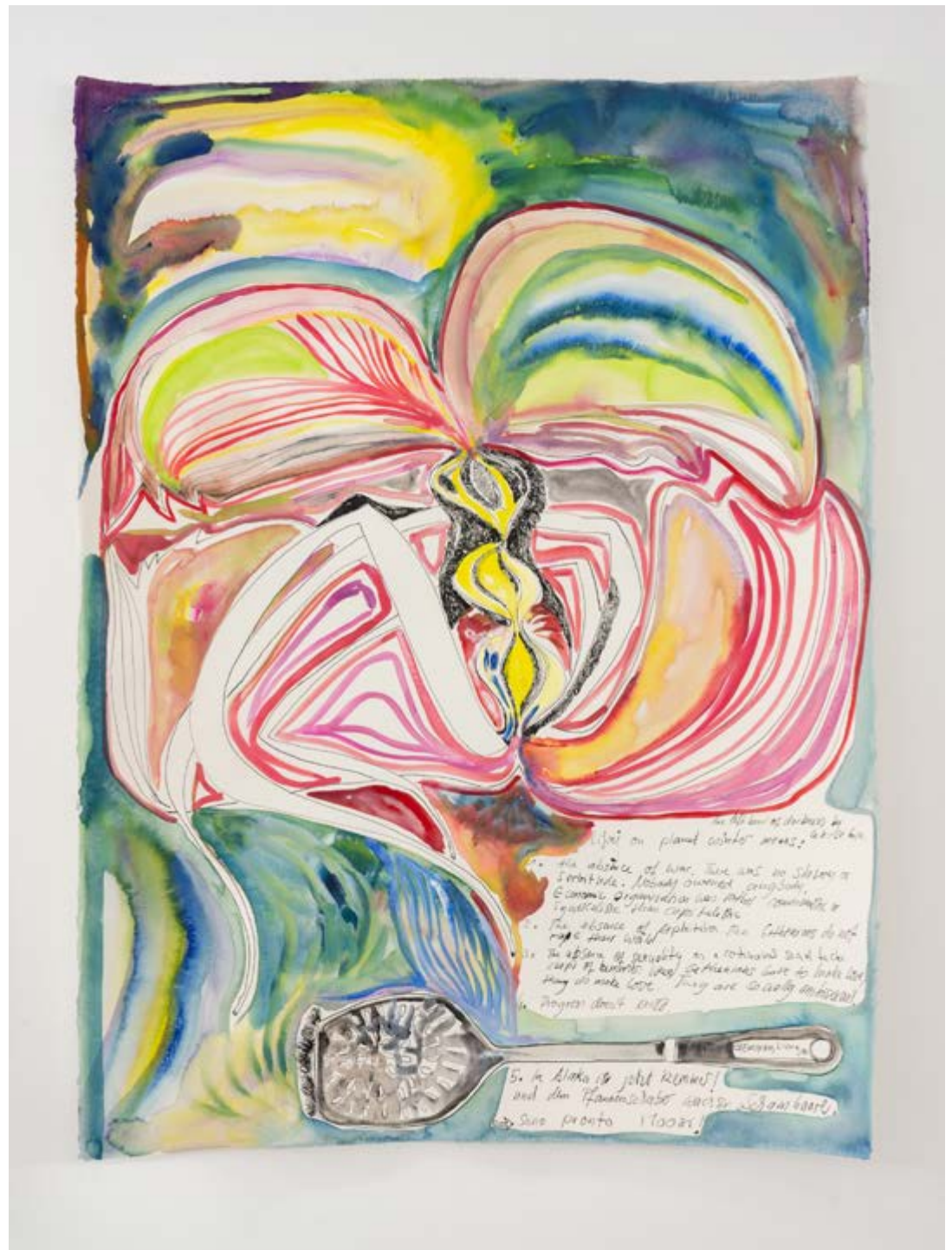
Sophie Schmidt
Schneehuhn, 2024
Wire, plaster, sticks and paint
90 × 95 × 110 cm



Sophie Schmidt
Meine Tränen werden zu Schneekristallen in Alaska, 2023
Watercolor and pen on paper
105 × 78 cm



Sophie Schmidt
 Who am i? Why am i? Where am i? What am i?, 2023
 Watercolor and pen on paper
 105 x 78 cm



Sophie Schmidt
 The absence of war on planet winter, 2023
 watercolour and ink on paper
 76 x 57 cm



Sophie Schmidt
Im Januar 2023 lebe ich selbst auf diesem Winterplaneten, 2023
watercolour and ink on paper
76 x 57 cm



Sophie Schmidt
Ich bekomme ein Wimperngewei aus Schneekristallen, 2023
Watercolor and pen on paper
105 x 78 cm



Guido van der Werve
Nummer negen, the day I didn't turn with the world, (1/12), 2007
8'40", time-lapse photography to HD video,
Geographic Northpole



Lena von Goedeke
Radar I, 2018
Handcut in reflective fabric, magnets
105 × 125cm



Lena von Goedeke
Canadian Classic, 2021
Downjacket, Acrystal, Nail polish, Ink
176 × 75 × 50 cm



Lena von Goedeke
Nike, 2019
Jacket (Nike), Nylon, Acrystal, Foam, Nail polish, Ink
100 × 70 × 40 cm



Lois Weinberger
Home Voodoo I - Eine (beinahe) posthume Handlung (1/3), 2004
15 duratrans in light boxes
35 × 47 × 5.50 cm



Lois Weinberger
Frozen Star, 1996
photo
40 x 30 cm

Sarah Gerats

Sarah Gerats (1983, Niederlande) schloss ihr Masterstudium an der Kuvataideakatemia Helsinki ab und beendete ihre Studien im Jahr 2011 mit einem postgradualen Studium am Höheren Institut für Bildende Kunst in Gent, Belgien. Im Jahr 2012 zog sie zufällig nach Spitzbergen/Svalbard, einem Archipel auf 78 Grad Nord, wo sie seitdem lebt und arbeitet. Sie kombiniert ihre künstlerische Praxis mit der Arbeit auf Großseglern, sowohl im hohen Norden als auch im tiefen Süden. Dies gibt ihr die Möglichkeit, ein tiefes Wissen über die Polarregionen zu entwickeln und an scheinbar unzugänglichen Orten zu arbeiten. Sarah arbeitet mit Fotografie, Video, Performance und Gerüchten. Alle ihre visuellen Werke sind inszenierte Situationen, aufgezeichnet von einer Kamera.

Esther Horvath

Esther Horvath (1979, Ungarn), ist eine Dokumentarfotografin bei der „International League of Conservation Photographers“.

Sie konzentriert sich darauf, die Geschichten von Wissenschaftlern in extremen Umgebungen, insbesondere den Polargebieten, zu zeigen. Als Wissenschaftsfotografin am Alfred-Wegener-Institut dokumentiert sie deren Forschungsexpeditionen und Herausforderungen. Mit Schwerpunkt auf der Dokumentation des Arktischen Ozeans seit 2015, präsentiert Horvath verschiedene wissenschaftliche Bemühungen, den Klimawandel zu verstehen. Sie hat besonders die MOSAiC-Expedition (2019-2020), das größte arktische Wissenschaftsprojekt, an Bord des Eisbrechers Polarstern umfassend dokumentiert. Ihr Buch über die MOSAiC-Expedition „Into the Arctic Ice“ betont die Dringlichkeit des Schutzes der polaren Landschaften. Sie gewann den ersten Preis beim World Press Photo Award in der Kategorie Environmental Single 2020. Horvath erhielt 2020 den Ranger Rick Photographer of the Year Award von der National Wildlife Federation in den USA für ihre Arbeit, Liebe und Verständnis für Tierwelt und die Natur in jungen Kindern zu wecken. Im Jahr 2022 erhielt sie den Infinity Award vom Internationalem Zentrum der Fotografie in New York für ihre Arbeit bei der Sensibilisierung für Naturschutz, Umweltgerechtigkeit und Klimawandel. Horvath ist zudem eine TED-Sprecherin (Journey into Polar Night) und engagiert sich aktiv in öffentlichen Vorträgen, visueller Wissenschaftskommunikation in Form von Büchern sowie internationalen Ausstellungen und Bildung.

Alexander Kluge

Alexander Kluge (1932 in Halberstadt, Deutschland) ist ein Filmemacher, Philosoph und Schriftsteller mit einem vielfältigen Werk, das fast sechs Jahrzehnte umfasst. Seine Erzählungen, tief verwurzelt in Geschichte, Erfahrung und Emotion, zielen darauf ab, sich mit dem gesellschaftlichen Gedächtnisverlust in der Nachkriegsdeutschland, insbesondere im wirtschaftlichen Wunder, auseinanderzusetzen. Kluges Debütfilm „Brutalität im Stein“ (1961) erkundet die Ruinen des von den Nazis erbauten Kongresshalle in Nürnberg und betont die Dringlichkeit, der Deregulierung und Degeneration des Kapitalismus entgegenzutreten. Im Einklang mit der philosophischen Tradition der Frankfurter Schule plädiert Kluge für eine alternative historische Perspektive, die unerfüllte Emotionen und Wünsche einbezieht und die Auswirkungen von Vernunft versus Emotionen auf die Gesellschaft in Frage stellt. Sein bedeutendes Werk „Chronik der Gefühle“ verwebt historische Fakten, Anekdoten und Illustrationen und verwischt die Grenzen zwischen Nachrichten, Geschichte und persönlicher Intimität.

Ab Ende der 1980er Jahre wandte sich Kluge dem Fernsehen zu und gründete DCTP, ein Produktionsunternehmen, das sich auf kulturelle Programme konzentrierte, während er gleichzeitig seine literarischen Bestrebungen beibehielt. Zusammenarbeiten mit Persönlichkeiten wie Heiner Müller und Gerhard Richter sowie Werke wie „Geschichte und Eigensinn“ (1981) und „Der blinde Fleck des Teufels“ (2004) zeigen seine intellektuelle Tiefe. Bekannt für seinen fragmentierten Erzählstil, den Einsatz von Archivmaterial und intertextuellen Verweisen, wird Kluges zeitgenössische Vision in zahlreichen Ausstellungen präsentiert und zeigt seine Fähigkeiten sowohl im Bereich des Films als auch der Philosophie.

Britta Marakatt-Labba

Britta Margareta Marakatt-Labba (195, Idivuoma, Karesuando, Schweden) ist eine schwedische Sami-Künstlerin, die für ihre Textilarbeit, Malerei und Grafik bekannt ist. Sie absolvierte 1978 die Kunstgewerbeschule in Göteborg und studierte später von 1999 bis 2002 an der Sami University of Applied Sciences in Kautokeino. Im Jahr 2014 wurde ihr von der Universität Umeå ein Ehrendokortitel verliehen.

Marakatt-Labba erlangte internationale Anerkennung für ihre narrativen Stickereien, die oft Motive aus der samischen Kultur und Mythologie zeigen. Neben Textilien arbeitet sie auch mit Aquarellen und Lithografien, illustriert Bücher und entwirft Kostüme und Bühnenbilder für Theaterstücke. Besonders bekannt ist ihr Werk "Garjját" (Die Krähen) aus den 1970er Jahren, das während des Áltá-Konflikts entstand und Krähen darstellt, die sich in Polizisten verwandeln. Sie trat 1978 der Máze-Gruppe bei und trug zur Gründung der Sami Artists' Union im Jahr 1979 bei.

Ihr Hauptwerk "Historjá", ein 23,5 Meter langes Textilstück, das die Geschichte und Mythologie der Sami erzählt, befindet sich typischerweise an der Universität Tromsø. Es wurde auch auf der documenta 14 in Kassel, Deutschland, im Jahr 2017 ausgestellt.

Linda Jasmin Mayer

Linda Jasmin Mayer (geb. 1986 in Meran, Italien) Werk entwickelt sich vorwiegend in den Medien Videokunst und Installation, oft mit skulpturalen und partizipatorischen Aspekten. Sie erforscht Themen der sozialen Entfremdung und das Zusammenspiel von Mensch und Natur. In ihrer Videoarbeit fängt sie Aspekte der realen Welt ein, die ein Gefühl von Magie oder Illusion wiedergeben. Dieses Gefühl wird oft durch die Abwesenheit von Licht, den Wechsel von Licht und Dunkelheit oder durch die Anwesenheit von Masken sichtbar. 2014 erhielt sie einen MFA vom Time and Space Arts Studiengang der Finnish Academy of Fine Arts in Helsinki und 2010 einen BFA in Bildhauerei von der Accademia di Belle Arti di Brera in Mailand. Von 2014-2015 studierte sie an der School of Media Arts an der Royal Danish Academy of Fine Arts in Kopenhagen. 2018 nahm sie am ISP von Maumaus in Lissabon teil. Im Jahr 2022 absolvierte sie das postgraduale Studienprogramm des HISK (Advanced Studies & Practice-based Research in Visual Arts) in Gent. Die Arbeit von Linda Jasmin Mayer wurde international in Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt und befindet sich in privaten und öffentlichen Sammlungen.

Judith Neunhäuserer

Judith Neunhäuserer (1990, Bruneck, Italien) lebt und arbeitet in München und Mailand. Sie studierte Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste und Religions- und Kulturwissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität in München sowie an der Bilgi-Universität in Istanbul. Expeditionen führten sie zur Neumayer-Station III in der Antarktis, mit dem Segelschiff nach Svalbard und über den Atlantik an Bord der CMA CGM Puget, in das spanische Untergrundlabor LSC Canfranc und in Archive in Cambridge und London. Kürzlich kehrte sie aus Südkorea zurück.

In ihrer künstlerischen Praxis beschäftigt sie sich mit Abgrenzungsversuchen sowie ästhetischen und epistemischen Gemeinsamkeiten zwischen Wissenschaft und Religion. Neben Ausstellungen präsentiert sie ihre Forschung in Vorträgen, Gesprächen und Publikationen. Internationale Einzelausstellungen fanden statt bei Art Polygon, Gwangju, Korea; Kunstinsel, München, Deutschland; Goldstein Galerie mit dem Kollektiv Art Ashram, Frankfurt, Deutschland; basement (mit Cornelia Mittendorfer), Wien, Österreich. Sie hat auch an zahlreichen Gruppenausstellungen und mehreren Residenzen teilgenommen (einschließlich der Cité Internationale des Arts in Paris und Residency 11:11 in London), sowie Auszeichnungen erhalten (darunter: NEUSTART KULTUR-Stipendium der Stiftung Kunstfonds Bonn, Deutschland; Erwin und Gisela von Steiner-Stiftung München, Deutschland; Alexander Tutsek-Stiftung, München, Deutschland).

Walter Niedermayr

Walter Niedermayr (1952, Bozen) ist ein italienischer Künstler. Seit den 1980er Jahren beobachtet er in seinen fotografischen und Videoarbeiten, wie Transformationen, die durch die Tourismusindustrie hervorgerufen werden, die alpine Landschaft verändern. Das wiederkehrende Thema seiner künstlerischen Forschung ist die Darstellung des Raums und seiner Wahrnehmung, sowohl in offenen als auch in geschlossenen Strukturen. Seine Produktion findet Ausdruck in seinen Werkgruppen, die das einzelne Bild zugunsten mehrteiliger Kompositionen aufgeben, indem sie Unterbrechungen und raum/zeitliche Überlappungen schaffen. Dieser Ansatz findet sich in den Werkgruppen wie "Alpine Landschaften" seit 1987, "Raumfolgen" seit 1991, "Rohbauten" seit 1997, "Artefakte" seit 1992 und "Bildraum" seit 2001. Zwischen 2005 und 2008 wurde die Serie "Iran" entwickelt, während er zwischen 2009 und 2010 an "The Aspen Series" arbeitete. 2012 begann er die Serie "Portraits" sowie auch Serie „Relikte“, die sich mit funktionslosen Objekten und Strukturen im alpinen Gelände befasst. Von 2011 bis 2014 unterrichtete Walter Niedermayr künstlerische Fotografie an der Fakultät für Design und Kunst der Freien Universität Bozen.

Nicolás Rupcich

Nicolás Rupcich (1981 Santiago, Chile) lebt und arbeitet in Berlin, Deutschland.

Nicolás Rupcich erwarb seinen Bachelor-Abschluss an der Universidad Finis Terrae und seinen Master-Abschluss an der Universidad de Chile. Dank eines DAAD-Stipendiums absolvierte er zwischen 2013 und 2015 sein Meisterschülerstudium in Medienkunst an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, Deutschland.

Rupcich arbeitet hauptsächlich mit Fotografie, Video und Installation. Seine Arbeit konzentriert sich auf die Merkmale des Bildes in unserer Zeit, hauptsächlich auf die Produktionssysteme digitaler Bilder, wobei er deren Aspekte und materielle Bedingungen als thematische Elemente verwendet. Themen, die mit dem Aufbau einer künstlichen Umgebung zusammenhängen, können oft gefunden werden, wobei das Konzept des "Bildes" entweder in der Konfiguration unserer Umgebung oder auch im Verhalten unserer Gesellschaft eine Rolle spielt.

Sophie Schmidt

Sophie Schmidt (1986, Starnberg, Deutschland.) ist eine bildende Künstlerin mit Schwerpunkt auf Performance. Nach ihrem Studium der Bildenden Künste und Kunstpädagogik an der Akademie der Bildenden Künste München absolvierte sie 2017 ein einjähriges Stipendium an der Van Eyck Academie in Maastricht, NL. Im Jahr 2020 war sie Stipendiatin der Stiftung Kunstfonds. Schmidts Werke wurden in zahlreichen nationalen und internationalen Ausstellungen gezeigt. In ihrer künstlerischen Praxis erforscht sie die Erweiterung des Körpers durch Prothesen, körperliche Öffnungen und Transformationsmaschinen, wobei sie Malerei, Zeichnung und Text integriert. Inspiriert von Donna Haraways Konzept des femininen Cyborgs schafft sie hybride, prothetische Körper, die konventionelle Vorstellungen von menschlicher Form und Funktion herausfordern. Sie betrachtet die prothetische Erweiterung des Körpers als Mittel zur Verbindung und Empathie und lehnt die Idee eines körperlichen Upgrades zugunsten einer komplexeren Körperlichkeit ab. Ihre Prothesen sind keine technologischen Produkte, sondern utopische Konstrukte, die darauf abzielen, die Dominanz der Vernunft über die körperliche Erfahrung zu untergraben. Indem sie eine neue Kombinatorik des Körpers annimmt, strebt sie danach, Dualismen zu überwinden und eine andere Beziehung zur Welt herzustellen.

Guido van der Werve

Guido van der Werve (1977, Papendrecht, Niederlande) lebt und arbeitet derzeit in Amsterdam. Ursprünglich als klassischer Pianist ausgebildet, wechselte er später zu den Bildenden Künsten, indem er Audiovisuelle Kunst an der Gerrit Rietveld Academie in Amsterdam studierte und an Residenzen an der Rijksakademie van Beeldende Kunsten, dem Internationalen Studio- und Kuratorenprogramm in New York und dem Künstlerhaus Bethanien in Berlin teilnahm. Van der Werve begann als Performancekünstler, wandte sich jedoch der Dokumentation seiner Performances zu, weil er sich dagegen sträubte, live mehr als einmal aufzutreten. Dies führte ihn dazu, Film und Kinematografie zu erkunden, in denen er eine ähnliche emotionale Tiefe wie in der Musik fand. Seine Werke verschmelzen Performance mit Musik, Text, Sport und atmosphärischen Szenen, wobei lange meditative Aufnahmen und eine Ablehnung der Arbeit mit Schauspielern kennzeichnend sind. Seit 2007 komponiert er seine eigene Musik, was seiner künstlerischen Praxis eine weitere Dimension hinzufügt. Mit 18 aufwändigen Werken hat van der Werve zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien erhalten, darunter Anerkennungen von Institutionen wie dem Museum of Modern Art in New York und der Biennale von Venedig. Seine Werke wurden umfassend rezensiert und von führenden Museen weltweit erworben.

Lena von Goedeke

Lena von Goedeke (1983, Duisburg) ist eine deutsche Bildhauerin und Konzeptkünstlerin. Sie studierte zunächst Kunstgeschichte an der Universität Münster. Anschließend setzte sie ihr Studium von 2005 bis 2010 an der Kunstakademie Münster bei Michael van Offen fort, gefolgt von Studien bei Lucy McKenzie an der Kunstakademie Düsseldorf von 2010 bis 2013. Danach zog sie nach Berlin, wo sie neben ihrer künstlerischen Tätigkeit auch im kuratorischen Team des Projektraums Hilbert Raum tätig wurde. Von Goedekes Arbeit erforscht die physischen und metaphorischen Eigenschaften von Materialien, ihr Potenzial als Träger von Wissen und beschäftigt sich häufig mit Oberflächenstrukturen. Sie verwendet verschiedene Materialien wie Zement, Keramik, Marmor oder Möbelstoffe, nutzt 3D-Programme und entwickelt eine eigene Sprache in der Schneidetechnik. Ihre Praxis beinhaltet einen ständigen Dialog zwischen Kunst und Wissenschaft, wobei ihre Werke konzeptuell komplex sind, aber durch ihr Ziel, Daten, physische oder soziale Phänomene durch materielle Transformation und analoge Verarbeitung zu visualisieren, vereint werden. Nach Forschungsexpeditionen in die Arktis im Jahr 2019 konzentriert sich ihre jüngste Arbeit in Installation, Fotografie und Keramik darauf, die Veränderungen in der Welt und in der Wahrnehmung, die durch die Klimakrise verursacht werden, hervorzuheben. Sie lebt und arbeitet derzeit in Berlin.

Lois Weinberger

Lois Weinberger (1947 Stams/Tirol, 2020 Wien) war ein österreichischer Bildhauer und Konzeptkünstler mit Sitz in Wien und Gars am Kamp, Österreich. Er widmete seine künstlerische Karriere der Erforschung marginaler Zonen und der Herausforderung von Hierarchien durch eine poetisch-politische Linse.

Weinbergers Arbeit, verwurzelt in ethno-poetischen Praktiken seit den 1970er Jahren, konzentrierte sich auf das Zusammenspiel zwischen natürlichen und vom Menschen geschaffenen Räumen. Ruderalpflanzen, oft als "Unkräuter" betrachtet, dienten als zentrales Motiv in seiner Kunst und inspirierten Notizen, Zeichnungen, Fotografien, Texte und Großprojekte im öffentlichen Raum. Besonders hervorzuheben ist sein Projekt WILD CUBE, ein Stahlgehäuse, das 1991-92 entworfen wurde, um das spontane Wachstum von Vegetation zu fördern und eine "Ruderal Gesellschaft" in städtischen Umgebungen zu schaffen. Er führte auch subversive Pflanzenübertragungen in städtische und ländliche Gebiete durch, um konventionelle Vorstellungen von Landnutzung herauszufordern. Weinbergers Interventionen, wie BURNING und WALKING, bei denen bestimmte Gebiete unberührt blieben, erregten internationale Aufmerksamkeit. Sein Pflanzen von Neophyten auf Eisenbahngleisen bei der documenta X wurde zur Metapher für zeitgenössische Migrationsprozesse. Während seiner gesamten Karriere hat Weinbergers Arbeit wesentlich zum Diskurs über Kunst und Natur beigetragen und ihm Einladungen zu renommierten Ausstellungen wie der Biennale von Venedig und der documenta eingebracht. Sein Ansatz zu Gärten und Landschaften, der der Natur ermöglicht, ohne menschliches Eingreifen zu gedeihen, wurde in der zeitgenössischen Kunstwelt als visionär und paradigmatisch gefeiert.

Adriana Ghimp
Conjured Rhythms

15.02.
15.03.24
Garasc

upcoming

Group Exhibition
Schatten auf Schnee

02.03
26.04.24
Ortisei

Marianne Vitale
Miart Fair

12.04.
14.04.24
Milano

Zeitgenössische Kunst und kulturelles Erbe sind Schlüsselemente für den Aufbau eines soliden und nachhaltigen Beziehungsnetzes zwischen Gemeinschaft und Gebiet und für den Beitrag zu einer bewussteren Welt.

Galleria Doris Ghetta ist eine Galerie für zeitgenössische Kunst mit Sitz in Gherdëina/Gröden, Italien, im Herzen des UNESCO-Welterbes Dolomiten. In enger Verbindung mit der ladinischen Sprachminderheit und ihrer Kultur fördert die Galleria Doris Ghetta das Aufblühen der zeitgenössischen Kunst, die Entwicklung des kritischen Denkens und die Bildung in Kunst und Kultur durch Residenzen und durch den Austausch zwischen lokalen Künstlern und der zeitgenössischen internationalen Kunstszene.

Gegründet 2014 von Doris Ghetta in einem 400 qm großen Ausstellungsraum in St. Ulrich, nahm die Galerie 2022 eine junge und engagierte Partnerin, Eleonora Castagna, auf und eröffnete einen zweiten Standort in Mailand.

Drei zentrale Themen des zeitgenössischen Diskurses bilden die Pfeiler für die Erforschung eines langfristigen Programms: Die Rolle der Gesellschaft und ihre Entwicklung in der Landschaft; der Lebensraum mit seinen organischen und anorganischen Bewohnern; ein Imaginäres, das sich ständig weiterentwickelt und sowohl den Einzelnen als auch die Gesellschaft prägt.

Die Galerie hat auch einen neuen Projektraum namens Garasc eingerichtet, der talentierten und aufstrebenden Künstlern gewidmet ist, die durch die Produktion ortsspezifischer Arbeiten zum Experimentieren und zur Auseinandersetzung mit dem Ökosystem der Kunstgalerie angeregt werden.